

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Einleitung in eine Naturwissenschaft des Rechts**

**Post, Albert Hermann**

**Oldenburg, 1872**

§. 11. [Die Sitte als Ausdruck des Gesetzes der Arbeitstheilung in den menschlichen Gattungsorganismen]

[urn:nbn:de:gbv:45:1-93756](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-93756)

len, tragen denselben Grundcharacter, wie die Thätigkeiten aller kosmischen Individuen.

Alle Einzelmenschen stehen miteinander vermöge ihrer atomistischen Natur in ewigem Kampfe ums Dasein. Dieser ist innerhalb der einzelnen Gattungsorganismen zu deren Gunsten durch das Gesetz der Arbeitstheilung geregelt. Ebenso ist dies der Fall, wenn mehrere Gattungsorganismen zu einem höhern Gattungsorganismus zusammengeschlossen sind. Diejenigen Gattungsorganismen aber, welche die Spitze einer local isolirten Reihe von Gattungsorganismen bilden, stehen stets in offenem Kampfe miteinander, sofern nicht durch ein temporäres Gleichgewicht der Kräfte der Anschein friedlichen Nebeneinanderlebens erzeugt wird. Daher ist auch der Krieg zwischen mehreren selbständigen Gattungsorganismen der naturgemäße Zustand und derselbe hört nur dann auf, wenn ein zeitweiliges Balancement der Kräfte eintritt. Friedensliebe der Einzelmenschen, Cultur und Moral sind dafür völlig gleichgültig. Das einzige Moment, welches genügend ist, den Krieg aufzuheben, ist die Vereinigung von mehreren selbständigen Gattungsorganismen zu einem höheren Gattungsorganismus, wodurch der Kampf ums Dasein nach dem Gesetze der Arbeitstheilung geregelt wird.

#### §. 11.

Das Gesetz der Arbeitstheilung aber tritt im menschlichen Gattungsleben hervor im Gebiete der Sitte. Die Sitte bestimmt das organische Verhältniß der Einzelmenschen zu einander und zu den verschiedenen Arten von Gattungsorganismen, welche zu einem höheren Gattungsorganismus zusammengewachsen sind, zu diesem und zu einander. Wie die Sonne und ihre Planeten sich in der Schwebe halten und so die Ordnung des Sonnensystems erzeugen, wie die Sonnensysteme sich in der Schwebe halten und so die Ordnung des Milchstraßensystems erzeugen, wie die Atome sich in den Moleculen in der Schwebe halten und die Molecüle in den Zellen, wie in allen morphologischen Individuen höherer Ordnung ein organisches Band waltet, welches die einzelnen Theile dem Ganzen dienstbar macht, so bildet sich auch ein solches organisches Band, sobald physiologische Individuen durch Gattungsorganismen übergipfelt werden. Dieses Band, dasselbe, welches es hindert, daß im Einzelmenschen jede Zelle ihrem eigenen Vergnügen nachgeht, nennen wir im Gebiete des Gattungslebens Sitte. Die Lebensthätigkeiten der Einzelmenschen und der niederen Gattungsorganismen werden da-



durch, daß höhere Gattungsorganismen über ihnen entstehen, zu Gunsten des Strebens dieser höheren Gattungsorganismen in Bahnen gelenkt, welchen sie sonst nicht folgen würden. Der Egoismus des Einzelmenschen, welcher ein nothwendiger Ausfluß seiner Natur als eines individualisirten Systems von Atomsystemen ist, wird in Gemeinfinn, Vaterlandsliebe, Religiosität verwandelt, indem er sein individuelles Streben dem höheren Organismus unterordnet, welcher sich über ihm gebildet hat und diesem seine Kräfte leiht, welcher in größerem Maßstabe den Kampf ums Dasein mit andern kosmischen Individuen aufnimmt.

Diese Sitte wird also bestimmt durch die verschiedenen Gattungsorganismen, welche sich über den Einzelmenschen gebildet haben und da diese Gattungsorganismen sich vielfach durchkreuzen und feindlich einander gegenüberstehen, so werden von den einzelnen Gattungsorganismen auch sehr verschiedene Ansprüche an den Einzelmenschen gestellt. Familie, Stamm und Volk fordern oft etwas Anderes von ihm als der Staat, wieder Anderes die Kirche, noch Anderes sociale Genossenschaften, in welchen er sich befindet. Daher scheiden sich da, wo überall die patriarchalische Basis in der Entwicklung irgend einer localisirten menschlichen Gesellschaft verlassen wird, wo sich Staaten, Kirchen und sociale Institutionen ausbilden, welche von der patriarchalischen Basis gelöst sind, stets aus dem allgemeinen Gebiete der Sitte verschiedene differenzirte Gebiete ab, welche das Verhältniß der physiologischen Individuen zu den patriarchalischen Organismen, zum Staate, zur Kirche und zu den socialen Bildungen umfassen und welche ebenso wie jene verschiedenen Gattungsorganismen selbst sich durchschneidende Kreise bilden, in denen ein Theil sich deckt, ein anderer divergirt und nicht selten in directem Widerspruche gegen ein anderes Gebiet der Sitte steht.

Wir können daher eine patriarchalische oder Volkssitte, eine Staatssitte, eine Kirchensitte und eine Sitte des socialen Verkehrs unterscheiden.

#### §. 12.

Unter diesen Gebieten bezeichnen wir heutzutage das Gebiet der Staatssitte vorzugsweise mit Recht und können wir daher das Recht als den Ausdruck des Weltgesetzes der Arbeitstheilung im Staate und dessen Unterorganismen bezeichnen.

Zwar erzeugen auch die patriarchalischen Organismen in Zeiten, in denen sich Staaten gegen sie noch nicht abgeschieden haben, eine erzwingbare Sitte. Diese bildet aber noch kein differenzirtes Lebensgebiet gegen die übrige Sitte.